



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Diensta., Donnersta., Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 Mk 5 $\frac{1}{2}$ S., im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 $\frac{1}{2}$ S., auswärts 1 Mk 45 $\frac{1}{2}$ S. Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 $\frac{1}{2}$ S., auswärts 10 $\frac{1}{2}$ S.

Nr. 79.

Welzheim, Sonntag den 24. Mai 1891.

25. Jahrgang.

Bezirksnachrichten.

** Durch mutvolle aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen haben sich ausgezeichnet und wurden belobt: am 6. März l. J. zu Welzheim die Feuerwehr von Welzheim mit Parzellen, sowie die Schullehrer Krauß und Kircher von da.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Mai. Das N. Tgbl. schreibt: Heute morgen gegen 7 Uhr hat sich der Redakteur des Beobachters Max Spangenberg aus dem Fenster seiner im dritten Stock des Hauses Tübingerstraße Nr. 80 belegenen Wohnung herausgestürzt und dabei außer einer Quetschwunde am Kopf, einem Arm- und einem Beinbruch eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen, auch sind die inneren Organe verletzt worden. Der herbeigerufene Arzt hatte die Ueberführung in das Katharinenhospital angeordnet, doch starb der Verunglückte noch ehe dieselbe zur Ausführung gebracht werden konnte. Bis zu seinem Tode hat er in wilden Fieberphantasien gelegen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. [Die demokratische Presse und Partei verliert in dem auf so traurige Weise ums Leben gekommenen Redakteur eine noch in jungen Jahren stehende Kraft, einen überzeugungstreuen Anhänger und einen äußerst gewandten Journalisten. Nach dem Abgang Dr. Lipps wurde Herr Spangenberg in die Redaktion des demokratischen Hauptblatts berufen, das unter seiner Leitung äußerlich und innerlich einen neuen Aufschwung genommen hat. Herr Spangenberg war vorher in Berlin journalistisch thätig, hat sich aber überraschend leicht und schnell in unsere Verhältnisse hineingearbeitet. Er hat es verstanden, den richtigen „Beobachters“-Ton zu treffen, der allerdings nicht jedermanns Geschmack ist. Die württembergische Presse hat Grund, den verunglückten Kollegen zu bedauern und sein Andenken zu ehren.]

Heilbronn, 22. Mai. Die Getreidepreise haben schon jetzt, noch bevor man überhaupt weiß, wie die Ernte bei uns und in Oesterreich, Rußland und Amerika ausfallen werde, eine Höhe erreicht, die längst jene Preisgrenze überschritten hat, welche im Jahre 1887 bei Erhöhung der Kornzölle der Minister v. Lucius als diejenige bezeichnet hatte, bei welcher die Regierung ohne Zuthun den Zollsatz vorübergehend ermäßigen werde. Inzwischen sind Tausende von Petitionen an die Reichsregierung und Reichstag gelangt, Interpellationen und Erklärungen vom Ministertische aus sind erfolgt und dennoch geschieht nicht das mindeste zur Beseitigung eines Drucks, der täglich schwerer empfunden wird. Die Erörterungen über die Ursachen der Preissteigerung in

öfiziösen Organen, in Börsenblättern und in den auf agrarischem Standpunkt stehenden Zeitungen haben einen akademischen, aber nicht den geringsten praktischen Wert. Eine vorübergehende Ermäßigung der Getreidezölle wenigstens bis zur nächsten Ernte, ist das einzige Mittel, das jetzt helfen kann. Es ist ein Irrtum, wenn man meint, die allgemein herrschende Unzufriedenheit wurzle nur im niederen Volk; dieselbe hat ihren Sitz auch in der Klasse der Besitzenden, wenn auch dort zum teil andere Ursachen, namentlich der bei uns ohne Rücksicht auf die neuesten Leistungen aus Reich neuerdings geübte Steuerdruck, mitwirken, wodurch ein immer größerer Prozentsatz der Bevölkerung in die Reihen der Opposition gedrängt wird. (N. Z.)

Göppingen, 21. Mai. Polizeikommissär Reiser ist heute zum Stadtpfleger erwählt worden.

Steinheim a. d. M., 20. Mai. Der am 10. d. M. infolge eines Wolkenbruchs und Hagels entstandene Schaden wurde in den letzten Tagen durch eine Kommission, bei welcher auch Landwirtschaftsinspektor Wunderlich aus Heilbronn war, eingeschätzt. Derselbe beläuft sich für die Markung Steinheim auf 47 000 Mark.

Großbottwar, 20. Mai. Nächsten Samstag wird eine Deputation, bestehend aus Gliedern der an der künftigen Bottwarbahnlinie liegenden Gemeinden, sowie Mitgliedern des landwirtschaftlichen und gewerblichen Bezirksvereins, unserm Landtagsabgeordneten, Dekonomierat Stockmayer aus Lichtenberg, ihren Dank für die viele Mühe und große Energie, mit welcher derselbe unsere Eisenbahnbestrebungen bis in die neueste Zeit in die Hand nahm, auszudrücken. Unser Hauptwunsch — die Erstrebung einer Vollbahn — realisierte sich zwar nicht; aber überzeugt, daß unser Abgeordneter alles gethan hat, was in seinen Kräften stand, begnügen wir uns unterdessen mit dem Gebotenen.

Göppingen, 20. Mai. Zwei hiesige Herren haben nach der U. Z. eine Wette gemacht; dieselbe besteht in 10 Flaschen Champagner, und zwar muß einer derselben — ein allbekannter Gasthofbesitzer und ausgezeichnete Radfahrer — per Velociped in 24 Stunden nach Stuttgart und wieder zurück fahren. Die Fahrt wird bei günstiger Witterung baldigst ausgeführt, und man ist darauf gespannt, welcher von beiden Herren die Wette gewinnt.

Friedrichshafen, 21. Mai. Gestern abend 6 Uhr brach ein heftiger Föhnsturm aus, welcher, zwar mit weniger Heftigkeit, auch noch den heutigen Tag über den See bestreicht

Dem Salonboot Christoph, welches im Anschluß an den hiesigen Abendschnellzug von hier nach Korschach fuhr, begegnete bei der Ueberfahrt halbwegs ein mit einem Insaßen besetztes kleines Ruderboot, welches bei dem hochgehenden See nur noch ein Spielzeug der Wellen war. Der Insaße, sowie das Schiffchen wurden an Bord genommen. Ungefähr 5 Min. später begegnete demselben Dampfer ein weiteres Ruderboot, mit 3 Insaßen besetzt, welches die Absicht hatte, dem kurz vorher an Bord Genommenen Hilfe zu bringen; auch diese 3 Insaßen baten um Aufnahme, was von dem Kapitän bereitwilligt geschah, ebenso wurde auch dieses Ruderboot an Bord genommen und nach Korschach verbracht. Der Christoph hatte nun in Korschach zu übernachten und heute früh die Frühfahrt ab Korschach 6 Uhr 20 Min. hieher anzuführen. Kurz vor 6 Uhr wurde vom Korschacher Hafen aus ein großes Segelschiff beobachtet, das die Notflagge aufgezo-gen hatte; wiederum eilte der Dampfer Christoph zu Hilfe und schleppte das Segelschiff in den Korschacher Hafen.

Rottweil, 21. Mai. Die vor einigen Monaten verhaftete Ehefrau des Heizers Strauß von hier, welche sich selbst beschuldigte, ihr 15 Wochen altes Kind durch Erstickern mittelst Bettstücken vorsätzlich getötet zu haben, wurde der Heilanstalt Schuffenried zur Beobachtung ihres Geisteszustandes übergeben.

Ausland.

Rom, 22. Mai. Die Unterzeichnung des verlängerten Dreibunds-Vertrags erfolgt noch im Laufe des Monats Mai.

Paris, 22. Mai. Milan erklärt, Natalie sei viel zu rücksichtsvoll behandelt worden, sie habe die Ausschreitungen des Pöbels veranlaßt; sie sei nicht die Trägerin des russischen Einflusses auf Serbien, sondern die Regentschaft.

Charleroi, 21. Mai. Vor Wiederaufnahme der Arbeit feiern die Streikenden noch den gestrigen Beschluß für Verfassungsdurchsicht. Ein Zug von 10 000 Arbeitern durchzieht die geschmückte Stadt unter dem Jubel der Bevölkerung.

Nizza, 20. Mai. Ein Münchener Bankier hat sich in Monte Carlo durch Erhängen getötet, nachdem er 900 000 Frs. in einer Woche verloren hatte. Dies ist der sechste Selbstmord in diesem Monat.

Konstantinopel, 20. Mai. In Kameran an der Westküste von Arabien ist die Cholera ausgebrochen.

St. Petersburg, 21. Mai. 15 000 [?] Personen harren der Verschickung nach Sibirien. Ein Drittel derselben besteht aus politisch Verurteilten.

Warschau, 20. Mai. Die halbe Stadt Rowno, die 12000 Einwohner zählt, wurde durch einen furchtbaren Brand eingeäschert.

Belgrad, 21. Mai. Die Erzherzogin Natalie hat ihren Rechtsbeistand beauftragt, alsbald eine Beschwerdeschrift wegen Verletzung der staatsbürgerlichen Rechte durch ihre Ausweisung beim serbischen Staatsrat einzureichen. Der Polizeipräsident Theodorowitsch hat seine Entlassung gegeben. Auch der Minister des Innern, Gaja, gedenkt nach einem Gerücht, zurückzutreten.

Semlin, 20. Mai. Die Königin Natalie ist vormittags 10 Uhr abgereist. Beim Abschiede hat sie ihre Freunde, für das Wohl des Königs zu sorgen. Horwatowitsch versprach, den König mit seinem Blute zu schützen. Als der Wagen am Landungsplatze ankam, versuchte die Menge, den Polizeikordon zu durchbrechen, wich aber zurück, als die Polizisten blank zogen.

Belgrad, 22. Mai. Der Adjutant des Königs Alexander Major Maschin wurde seines Amtes enthoben, weil er dem König die gewaltfame Entfernung Nataliens mitgeteilt.

Belgrad, 22. Mai. Die Nachrichten über Veränderungen im Kabinett sind erfunden. An den Minister des Innern sind Meldungen der Präfekten eingelaufen, wonach die Bevölkerung der größeren Städte die endliche Erledigung der Angelegenheit mit der Erzherzogin Natalie mit Genugthuung vernommen habe. Viele bisherige Anhänger Nataliens bedauern jetzt ihr Verhalten, da sich Natalie ihrer Unhänglichkeit unwürdig gezeigt habe. Die Minister erhalten fortlaufend Berichte über die Reise Nataliens, welche anstandslos von statten geht.

Konstantinopel, 20. Mai. Aus Korfu sind 40 flüchtige Juden eingetroffen. Der Polizeimeister ließ sie in das Großrabbinat geleiten.

Verschiedenes.

Strasbourg, 21. Mai. Hier haben gestern in dem zoologischen Garten zwei Bären, welche

die Frau Fürstin von Hohenlohe vor drei Jahren von ihren Gütern in Rußland mitbrachte und dem Garten schenkte, den Sohn des Besitzers, der sich in der Nähe des freistehenden Käfigs bückte, ergriffen und lebensgefährlich verletzt. Nur mit Mühe konnte der junge Mann den Bären entzogen werden.

Brachsal, 14. Mai. In Folge einer im Spätjahr vorgenommenen Besichtigung durch das Commando der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr an den hervorragenden, insbesondere den staatlichen (Strafanstalten- und Schloßgebäude) wurde die Anschaffung einer zweiten 18 Meter hohen Leiter als notwendig erachtet. Im vorigen Monat wurde nun die von J. G. Lieb in Biberach (Württemberg) erbaute und vor einigen Tagen gelieferte sogen. Balance-Leiter einer gründlichen Prüfung, wozu auch die Mitglieder der Löschdirection zur Anwesenheit eingeladen waren, unterzogen, welche in allen Teilen zur besten Zufriedenheit ausfiel. Wir wollen als Hauptsache nur hervorheben, daß sich bei der Gesamtbelastung mit 536 Kilogramm nur eine Neigung von 10 Centimetern ergab. Die vorzüglichen Dienste, welche freistehende Leitern sowohl beim Lösch- als beim Rettungsdienst der Feuerwehr zu leisten geeignet sind und vielfach geleistet haben, sind längst allgemein anerkannt. Zu Rettungsmanövern ist namentlich die fahrbare Leiter rascher hilfsbereit als eine gewöhnliche Leiter und bietet ungleich mehr Sicherheit als jene. Selbst bei den schwierigsten örtlichen Lagen kann mit ihr erfolgreiche Hilfe gebracht werden. Die mechanische Leiter kann, weil sie verschiebbar ist und in jeder Höhe festgestellt werden kann, auch an jedem Gebäude, wo ein Brand ausbricht, in Thätigkeit treten. Bei Rettungsmaßregeln kann dieselbe durch ihren Neigungsmechanismus nach links und rechts balanciert, bezw. geneigt werden, enge Gassen, unebene Bodenfläche bieten keine Schwierigkeit. Das hiesige Feuerwehrlöschwesen ist durch dieses Lösch- und Rettungsgerät vor-

theilhaft ergänzt worden. Dem Commando und Verwaltungsrat der hiesigen Feuerwehr, welcher sich die Hebung und Förderung des Feuerwehrwesens so erfolgreich angelegen sein läßt, insbesondere aber auch dem Erbauer der vorzüglichen Leiter, Herrn J. G. Lieb in Biberach, dürfte auch an dieser Stelle Dank ausgesprochen werden.

Wiesbaden, 21. Mai. Gestern abend schob in der Emserstraße die Frau des englischen Generals O'Neil drei Pistolenschüsse auf ihren Gemahl ab, angeblich aus Eifersucht. Beide Ehegatten lebten getrennt. Die Schüsse gingen fehl. Die Generalin machte dann einen Selbstmordversuch und verletzte sich leicht. Sie wurde in das Spital gefahren.

Aus Mecklenburg, 20. Mai. Auf dem Gute Dodow bei Wittenburg ist, wie die „E.-Z.“ schreibt, der Fall eingetreten, der wohl einzig in seiner Art sein möchte, daß Vater und Sohn zu gleicher Zeit die Altersunterstützung erhalten. Der Vater Karl Burmeister ist im Jahre 1796 geboren, der Sohn 1818. Beide verrichteten ihren Kräften entsprechende Arbeiten und erhalten ihren Tagelohn.

Antwerpen, 19. Mai. Ein furchtbares Verbrechen hat abermals die Stadt in Schrecken versetzt. Die neue Bluttat erscheint als eine Folge des durch die unaufhörlichen Streiks hervorgerufenen Glends unter den Bergarbeitern. Zu diesen zählte ein gewisser Bruynseels, der sich in der Frühe des Sonnabends mit seiner Frau und seiner 17jährigen Tochter aufgemacht hatte, in einer Reihe Arbeit zu finden. Vergeblich waren alle Versuche der Familie, Beschäftigung zu erhalten und tiefbekümmert machten sich die Drei auf den Heimweg. Als sie die Avenue du Commerce passierten, blieb Bruynseels plötzlich stehen, blickte seine Frau und das Mädchen gleich einem Wahnsinnigen an, zog aus seiner Tasche ein Matrosenmesser und stieß dasselbe der Tochter in das Genick, die lautlos zusammenbrach. Dann wandte er

Feuilleton.

Glänzendes Glend.

Roman von Fr. Erwald.

24)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Doctor gab keine Antwort darauf. Er war ein anerkannt tüchtiger Arzt. Ihm schien diese Verschlimmerung des Zustandes, selbst nach einer größeren Aufregung, geradezu unmöglich. Noch mehr war er aber betroffen, als er bei dem Grafen Symptome fand, welche weder in der Natur der Krankheit lagen, noch ihm überhaupt je zuvor in einem gleichen Falle begegnet waren. Nichtsdestoweniger mußte er gestehen, daß der Graf in der That kränker war und er jetzt allerdings Grund zu Besorgnissen hatte. Er verordnete neue Arzneien und versprach gegen Abend wiederzukommen, um noch einmal nachzusehen.

Auch Helene hatte von dem verschlimmerten Zustand des Grafen gehört, nicht von der Gräfin, sondern von der Dienerschaft. Sie wäre so gern in das Krankenzimmer gegangen, aber auch jetzt verwehrte es ihr die Gräfin und sie sah trübe und traurig in ihrem Gemache und lauschte den ächzenden Tönen des Windes, welcher pfeifend und klagend um das Schloß fuhr.

Gegen Abend kam der Arzt wieder — er war fast bestürzt von dem plötzlichen Umschlag in dem Zustande des Grafen, welcher das Schlimmste befürchten ließ. Er warf einen

Aber diese sah leise schluchzend am Lager und hatte ihr Gesicht mit den beiden kleinen, mit Juwelen und Diamanten geschmückten Händen bedeckt. Die Thränen flossen in hellen Tropfen auf das dunkle Kleid.

Der Arzt schüttelte den Kopf.

„Gnädige Frau,“ sagte er dann leise, „dürfte ich um einige Augenblicke Gehör bitten?“ Er warf einen bezeichnenden Blick auf das Nebenzimmer.

Die Gräfin erhob sich. Sie schwankte wie ein vom Winde bewegtes Rohr, es schien, als bedürfe sie einer Stütze.

„Gnädige Frau,“ sagte der Arzt hier sehr bestimmt, „Sie haben mir vorhin den Vorwurf gemacht, ich habe Sie absichtlich über den Zustand des Grafen getäuscht. Sie waren im Irrtum. Graf Horbig's Befinden gab zu ernstlichen Befürchtungen nicht den geringsten Anlaß. Jetzt spreche ich anders. Es ist eine Veränderung eingetreten, welche das Schlimmste befürchten läßt. Die sorgsamste Pflege, die genaueste Beachtung meiner Anordnungen muß befolgt werden.“

„Sie dürfen über diesen Punkt, glaube ich, beruhigt sein,“ unterbrach die Gräfin den Arzt.

„Gnädige Frau, Sie mißverstehen mich. Es muß noch heute Abend eine Wärterin aus der Stadt geholt werden.“

Die Gräfin schrak zusammen. Das war wohl natürlich, die Worte des Arztes belehrten sie erst, wie krank ihr Gemahl sein müsse.

Und doch: Angst und Gereiztheit sprach sie deutlich in ihren Worten aus, als sie jetzt erwiderte:

„Nein, nein, Herr Doctor! Ich kann und

als ich wird sie übernehmen!“

„Gnädige Frau, der Fall ist ein zu ernster, als daß wir durch nutzloses Streiten die kostbare Zeit verstreichen lassen. Meine Meinung geht dahin, daß Sie mit dem besten Willen dieser Aufgabe nicht gewachsen sind, und als Arzt habe ich ein Recht zu fordern, daß nichts verabsäumt wird. Möchten Sie eine solche Verantwortung gegen meinen Willen übernehmen? Ich glaube schwerlich, daß der junge Graf, auch wenn er Ihnen die Anerkennung für Ihre gute Absicht nicht versagen kann, ein solches Verfahren billigen würde.“

Baleska sagte nichts mehr, aber — ein Blick des Hasses und der grenzenlosesten Wut traf den Doctor. Dieser sah ihn nicht, oder wollte ihn nicht sehen.

„Sei es denn,“ sagte sie dann, sich aber gewaltsam fassend. Sie war schon wieder ganz Sanftmut, ganz Milde. „Sie haben mir durch Ihr Mißtrauen sehr weh gethan, ich leugne es nicht, aber wenn es denn sein muß. — Ich bringe Ihnen durch meine Einwilligung ein schweres Opfer.“

Mitternacht war nahe, aber im Schlosse schlief noch Niemand. Man wußte, daß der Tod durch die langen Gänge schlich und auf seine Beute lauerte. Vor etwa einer Stunde war eine Wärterin aus der Stadt gekommen und hatte ihr Amt übernommen. Es war eine barmherzige Schwester. Der schwarze Anzug und die weiße Haube verliehen dem noch jungen Gesicht etwas Düsteres, ohne die Milde und Aufopferungsfähigkeit darans zu verbannen.

(Fortsetzung folgt.)

sich blüßschnell gegen seine Frau und stieß dieser das Messer bis ans Hest in den Hals. Neben beiden stürzte dann der wahrwizige Mörder in die Kniee und durchschnitt sich mit dem bluttriefenden Messer die Gurgel. Dieser Vorgang hatte sich mit solcher Schnelligkeit abgepielt, daß die hinzueilenden Passanten, welche Zeugen der Schreckenscene waren, nur noch einen Haufen röchelnder Menschen fanden. Mann und Frau hatten ihren letzten Atemzug gethan, noch ehe sie das Krankenhaus erreicht; die Tochter lebte noch beim Abgang der letzten Nachrichten.

Zolltarifium. Von Savoyen aus wurden in letzter Zeit massenhaft tote Maikäfer nach Genf eingeführt, weil die dortigen Behörden 10 Cts. für das Liter bezahlen, die französischen aber nur 6 Cts. (100 Cts. = 80 Pfennig). Die schweizerischen Zollangestellten wußten nicht, welchen Zoll sie auf diesen Artikel legen sollten, den die Bundesversammlung bei Feststellung des Zolltarifs vergaß. In ihrer Ratlosigkeit wandten sich die Zollbeamten an das Oberzollamt in Bern und dieses gab folgende Antwort: „Maikäfer sind als Delikatessen zu behandeln!“ Es giebt Leute, fügt ein schweiz. Blatt bei, welche dem einen und andern Würdenträger des Bundes täglich einen Teller voll von dieser Delikatesse wünschen.

Admiral Latorre, der von Balmaceda zur Uebernahme der bestellten Kriegsschiffe nach Paris gesandt wurde, nahm seine Entlassung, angeblich um seine Sympathie mit der Kongresspartei zu bezeugen. Meldungen aus Iquique zufolge wegen eines erfolgten Ausgleichs zwischen der Unionsregierung und Chile über die Stata darf das Schiff seine Gewehrladung, die übrige Fracht und die Ausrüstung in Iquique landen, wird sich dann aber bis nach der endgiltigen Beilegung des Streitfalls dem Kommandanten des Geschwaders der Vereinigten Staaten übergeben.

(Der Rat der Mutter.) Trudchen, das geliebte einzige Kind, soll morgen in den heiligen Stand der Ehe treten. Heute giebt ihr die Mutter zärtlich und voll Rührung noch die besten Lehren auf den Weg, die sie bewegt mit folgenden Worten abschließt: „Noch eins, mein liebes Kind! Wenn Du und Dein Mann Euch eines Tages zanken solltet, so — schmeiß' ihm doch möglichst unzerbrechliche Sachen an den Kopf!“

Gerichtssaal.

Ulm, 20. Mai. (Strafkammer.) Wegen Nötigung und Körperverletzung wurde der 20 Jahre alte ledige Maurer und Tagelöhner Karl Weiler von Hohenstaufen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Mon. und 7 Tagen verurteilt. Derselbe hat in der Nacht vom 1. auf 2. März zu Hohenstaufen seinem Bruder 3 Messerstiche, einen in den linken Arm und 2 in den Daumenballen, versetzt und hat seine Mutter dadurch zum Deffnen der Hausthüre genötigt, daß er ihr die Fenster einwarf und ihr drohte, er zünde ihr das Haus an, wenn sie nicht öffne. An der ausgesprochenen Strafe gehen 6 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft ab. — Wegen Betrugs im Rückfall wurde der schon wiederholt bestrafte 52 Jahre alte verheiratete Dienstknecht Georg Weber von Wärschenbeuren zu 5 Monat Gefängnis verurteilt, indem er für schuldig befunden wurde, die Wirtseheleute Lipp in Groß-Eislingen durch Vorspiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen um den Betrag von zusammen 2 M. 80 Pfg. geprellt zu haben.

Handel und Verkehr.

Laupheim, 19. Mai. (Fruchtpreiszettel.) Kernen 12 M. 10 Pfg., 12 M. 5 Pfg., 12 M. — Pfg., Roggen 9 M. 50 Pfg., Gerste 8 M. 70 Pfg., 8 M. 60 Pfg., 8 M. 50 Pfg., Hafer 7 M. 80 Pfg., 7 M. 39 Pfg., 7 M. 10 Pfg., Wicken 9 M., 8 M. 80 Pfg., 8 M. 50 Pfg.

Niedlingen, 19. Mai. (Fruchtpreiszettel.) Korn 12 M. 1 Pfg., Gerste 8 M. 81 Pfg., Hafer 8 M. 10 Pfg. Verkauf 695 Ztr. Erlös 7977 M. 18 Pfg.

Bibrah, 20. Mai. (Viehmarkt.) Zutrieb: 67 Farren, 85 Ochsen, 258 Kühe, Kalbeln und jüngere Rinder, zus. 410 Stück. Handel wenig belebt, Preise gedrückt. — Schweinemarkt. Zufuhr: 406 Milch- und 17 Läufer-schweine. Preise für Milchschweine 11 bis 14 M., für Läufer-schweine 25 bis 35 M. Handel lebhaft.

Laupheim, 18. Mai. (Viehmarkt.) Zufuhr 358 Stück Vieh, davon gingen bloß 120 ab. Der meiste Handel ging in Kühen und Kalbeln. Die Preise gingen zurück. Auf dem Schweinemarkt fand großer Absatz statt. Auf dem Pferdemarkt war der Handel nicht besonders lebhaft.

Kopfschmerzen, durch Störungen des Magens und der Leber verursacht, weichen sicher dem Gebrauche von Barner's Safe Cure.

In den bekannten Apotheken a Mark 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwanen-Apothek in Eßlingen.

CACAO CHOCOLADE
 Feinstes Aroma **CACAO** Vorzügliche Qualität
CHOCOLADE
 E. MOSER & C^{IE}
 Rein, löslich & ausgiebig. **STUTT GART** Bei mässigen Preisen.
 1 Pfund gibt 100 Tassen.

Welzheim.
Regen-Schirme

in Seide und Bannella
 nur gute Qualität, empfiehlt billigt

Matth. Klenk,
 Schirmfabrikant.

NB. Ueberziehen und Reparieren wird schnell und billigt ausgeführt.

Welzheim.
 Gedängelte, wie auch mit Wurb zum Mäen parate

Seifen

ächte Mailänder Websteine
 und amerik. Hengabeln
 mit und ohne Stil sind billigt zu haben bei

Albert Weller.

Am Alpbach

Favorit-Mazurka für Klavier

komponiert von

Jos. Klein

op. 3. Prachtvolle Ausstattung, M. 1.

Das effektivste und dankbarste Salonstück welches mir seit Jahren vorgekommen ist.

W. & Sanger in Wilm am Rhein

Welzheim.
Fertige Sopha, Bettrösche,

schon von 16 M. an
 unter Garantie guter Ware
Wollmatrazen, 18 Mark,

das gesündeste und angenehmste zum Schlafen,
 Reiseartikel, Koffer, Reisetaschen,

Spazier-Stöcke

empfehl

Matth. Klenk, Sattler.

Welzheim.
 Seinen
Schnecken-Anteil

mit Ausnahme der Remise vermietet auf ein oder mehrere Jahre.

Rudolf Adlung,
 Hauptm. a. D.

Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen
 Joos in der Krone.
 Lehrverträge

Welzheim.
 Ein gebrauchtes
Chaisen-Geschirr,

gut erhalten, hat billigt zu verkaufen

Matth. Klenk, Sattler.

Welzheim.
 Frische weiße

Preßwurst

bei **Wegger Kohnle.**
Schuld- & Bürgscheine
 der Stück 10 B.

Strohüte

empfehl in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Max Lohss, Welzheim.

2 vorzügliche Basslieder.

Grübchen in den Wangen

humoristisches Lied für Bassstimme mit Klavierbegleitung
Neuestes Lied

von **CARL BOHN**

Sehön ausgestattet. Preis 60 Pfg.

Wo mächtig rauscht der Eichenhain

Trinklied für Bariton oder Bass mit Klavierbegleitung

von **Friedrich Ullrich**

7. Auflage. Preis 60 Pfg.

P. J. Tonger in Köln

Buch-, Musikalien-, Instrumenten- und Lehrmittel-Handlung.

Welzheim.

Strohüte

in schöner neuer Facon empfiehlt billigt

Adolf Berckhemer.

Feinst gereinigten

Weingeist,
Frucht- und Weintresterbranntwein,
Heidelbeergeist,
Nirschengeist,
Hamburgertropfen und gewöhnliche
Liqueure,
Emmenthaler-,
Badstein- und acht Glarner
Kräuter-
Wirtschaftsgläser und Flaschen,
Abfüllschläuche, Korken etc.
empfehle zu billigsten Preisen.

Käse.

Albert Zweigle.

Welzheim.

Strohüte

empfehl in größter Auswahl

Heinr. Aug. Bilsfinger.

Norddeutsche Hagel-Vers.-Gesellschaft.

Geschäfts-Umfang 1890: 70766 Pol. mit 568 752 420 M.

Versicherungssumme.

Zunahme 1890: 7474 Pol. mit 60 698 296 M. Versicherungssumme.

Die Norddeutsche hat während ihres 22jährigen Bestehens 765 451 Policen mit **6122 Millionen Mark** Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. **47 000 000 Mark** Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus **größte** aller bestehenden Hagel-Versich.-Gesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die **größte Sicherheit** selbst in den hageereichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für **mäßige** Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 752 771 M. 91 Pfg.

Entschädigung von 6% ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der Prämie um 20%. — Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgl. von jährlich 5% bei 5jähriger Versicherung. Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirksversammlungen gewählten Taxatoren. Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirte durch die Gemeinde-Versicherungen. Die große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis, daß die Einrichtungen und Erfolge der Norddeutschen mehr als die jeder anderen Gesellschaft den Beifall des versichernden Publikums gefunden haben. Zu jeder näheren Auskunft, sowie Uebersendung von Antragsformularen sind jederzeit bereit: die Vertreter Schultheiß **Kerner** in Kaisersbach, **Christian Rittberger**, Gerichtsvollzieher in Lorch, **David Weiß** in Lorch, Gemeinderat **Hadenmaier** in Wäschbeuren, Schultheiß **Bech** in Walsbhausen, sowie die Generalagentur **Stuttgart**, Tübingerstr. 32 I ctd Reclam.

Welzheim.

Alle Sorten

Spiegel- & Spiegelgläser

Gold- & Politureleisten,

Ovalrahmen,

sowie das Einrahmen von Bildern, Straußkästchen und Hochzeitskränzen, größere Auswahl in fertig farbig ausgeführter Haussegen zu allerlei Geschenken passend empfiehlt billigt

Chr. Schwindt, Buchbinder.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzig Postdampfer-Linie

zwischen

ROTTERDAM

u. **NEW-YORK.**

AMSTERDAM

Rascheste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.

BILLIGSTE PASSAGE-PREISE.

Englische Sprachführer sowie Beschreibungen über Amerika gratis und franko.

Nähere Auskunft erteilt:

die VERWALTUNG in ROTTERDAM

oder: A. Weller, Welzheim, Theodor Abele, Kfm., Rudersberg.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und schönschmeckend, per Pfd. 80 Pf., Versand in Postpaketen à 9 Pfd., zollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andressen, Hamburg.